

Michael Stuhmiller

Vortrag im Fachbereich „Human Ressource“ an der Universität Koblenz – Landau, Juni 2007.

1 „Akrobaten des Scheiterns“ / Humor im Beruf

Humor ist auch in der Geschäftswelt eine wichtige Qualifikation. In den USA sind Humorseminare mittlerweile Standard und Lachübungen sogenannte „humourobics“ gehören zum täglichen Fitnessprogramm. Die Humoralmedizin klärt über den gesundheitsfördernden Aspekt des Lachens auf und die Wissenschaft der Gelotologie beschreibt Humor als „soziales Schmiermittel“. Der Erfolg lässt sich in der verbesserten Teamarbeit, Konfliktfähigkeit, gesteigerten Motivation, höheren Belastbarkeit und weniger Burnout bemessen. Humor ist aber vor allem die Fähigkeit über sich selbst zu lachen. Daraus erwächst Mitgefühl, Empathie, soziale und emotionale Intelligenz.

In dem Kurs „Akrobaten des Scheiterns“ lernen Sie durch die Verbindung von Clown und Kommunikation ansonsten komplizierte und theoretische Kommunikationskonzepte spielend leicht und körperlich erfahrbar kennen.

In systematisch aufeinander aufbauenden Schritten durchlaufen Sie die einzigartigen Spiel- und Kommunikationsräume des Clowns.

Mit diversen Übungen und Improvisationen erfahren Sie wie ein Clown auf der Beziehungsebene zu seinen Partnern und seinem Publikum und auf der Handlungsebene im Spiel mit Situationen und Objekten die vermeintlichen Höhen und Tiefen des Lebens mit Humor meistert. Durch die ungewohnte, naive, optimistische, provokative Perspektive des Clowns wird ein Ebenenwechsel und somit eine neue Betrachtungsweise ermöglicht.

1.1 Präparation

Ein wichtiges Augenmerk liegt zunächst auf der Präparation, also der Vorbereitung, bevor der Clown den Schritt auf „die Bühne“ setzt. Intensive

Atem-, Körper- und Wahrnehmungsübungen bereiten ihn für seinen Auftritt vor. Nicht nur auf der Bühne ist es wichtig *wie* man seinem Publikum begegnet.

Um nicht den Kontakt zu den Zuschauern zu verlieren, braucht es eine grundlegende Verwurzelung, Stabilität und Konstanz mit sich selbst. Nur so können wir zu einem Gefühl und einer körperlichen Repräsentanz finden aus dem heraus wir spielerisch agieren können. Schließlich geht es darum, sich auf eine Sache zu konzentrieren und sich nicht ablenken zu lassen oder sich selber abzulenken.

Eine gute Präparation schafft die somit Grundlage für einen überzeugenden, glaubwürdigen und authentischen Auftritt.

Darauf gründet sich ein verbundener Selbstaussdruck und der kreative Umgang mit den eigenen spontanen Impulsen.

Wie auch immer unser persönliches Publikum in Form von Mitarbeitern, Kunden oder Zuhörern aussieht, ist dieses stabile Selbstvertrauen nötig, um auch für unser Gegenüber einen „rezeptiven Raum“ zu kreieren.

Wir können uns noch so sehr vorbereiten und Abläufe einüben, wenn dieser Selbstkontakt fehlt, kann sich keine vitale Kommunikation entfalten.

Mit anderen Worten: Was uns berührt und bewegt, berührt und bewegt auch andere.

1.2 Die Kunst sich inspirieren zu lassen

Im nächsten Schritt erfahren Sie die Kunst, sich inspirieren zu lassen. Dabei lernen Sie die Technik der assoziativen Improvisation kennen. Dieses Spiel eröffnet neue Welten und Betrachtungsweisen, Funktionen, Formen und Bedeutungen. Indem Sie ihre spielerische Vorstellungskraft entwickeln, lernen Sie auch auf die Inspiration zu vertrauen und Sie erkennen, wie das Spiel das Spiel selbst erfindet.

Gleichzeitig entwickeln Sie die Fähigkeit, das Spiel durch aktives Nehmen und aktives Loslassen zwischen Ihnen und Ihrem „Spielpartner“ zum Fließen zu bringen. Auf eine ganzheitliche Art und Weise werden sich Spiele entfalten, die gleichzeitig grundlegende Kommunikationsprinzipien enthalten.

Ein wichtiger Grundsatz ist: Wer keine klaren Impulse setzt bekommt unklare Impulse zurück. Wesentlich ist auch, wie Sie Ihren „Spielpartner“ darin unterstützen können, seinen eigen kreativen Impuls zu fördern und zu verstärken.

Auf der nächsten Ebene erfahren wir, dass das Spielen auch eine Technik der Polarisierung ist. Indem wir die Dinge teilweise nach Innen nehmen und nach Außen projizieren, entsteht eine Polarität. Auf diese Weise werden die Dinge aufgeladen und erhalten die notwendige Spannung.

Indem der Clown den Ebenenwechsel trainiert, macht er sich den Kreislauf der Gegensätze zu nutze.

Erinnern Sie sich an den berühmten Narrenspiegel. Wenn wir uns im anderen spiegeln - erfahren wir ein anderes Ich – unser Alter Ego. Mit Hilfe des Clowns erkennen wir, dass die Dinge zu dem werden, wofür wir sie halten.

Dieses Spiel versetzt uns in die Lage, stärker zu differenzieren und damit souverän die Ebenen und Perspektiven zu wechseln.

Auf diese Weise bereitet die „Methode Clown“ auf die nächste Spielebene vor: Der Kunst des Scheiterns.

1.3 Die Kunst des Scheiterns

Damit kommen wir im Innersten der clownesken Welt an.

Die Dramaturgie des Scheiterns lebt von der Dualität zwischen Ist und Soll. Die vielfältigen Versuche, dieses Problem lösen zu wollen, bringt immer wieder neue Varianten des Scheiterns hervor. Der Clown ist ein Meister darin, wie man stabile Systeme kreiert, in denen sich die Dynamik des Scheiterns zur Freude der Zuschauer immer wieder von neuem entfalten kann. Es gehört zur Ausbildung eines guten Clowns die tiefer liegenden Gründe des Scheiterns zu studieren. Tatsächlich ist der Humor die angenehmste Form der Selbsterkenntnis und versetzt uns in die Lage die Ursache für das Scheitern im Urteil zu erkennen. Dabei erlaubt uns die „rote Nase“ einen Perspektivenwechsel. Durch unlogische Interventionen und Umdeutungen finden wir neue Wege und können festgefahrene Situationen auflösen. Auf diese Weise erkennen wir, dass das Problem die Lösung selbst bereithält.

Der Clown offenbart die Angst als selbstgemacht und eröffnet dadurch den Weg zur Freude und Liebe. Damit erlaubt uns die Maske des Clown, alle übrigen Masken fallen zu lassen

Schließlich kultivieren wir das „Prinzip Clown“ als eine Methode und als einen persönlichen Begleiter, der uns eine Nebenrealität ermöglicht, aus der heraus wir die Dinge anders betrachten können.. Auch wenn Sie in Ihrem Alltag wohl kaum mit der roten Nase herumlaufen werden, kann die „Methode Clown“ zu einer stabilen inneren Instanz werden: